

Antrag für Kraftwerk erwartet

Umweltdezernat unterstützt Bürgerinitiativen „moralisch“

Das Umweltdezernat mag sich mit dem Vorhaben nicht anfreunden, Bürger in Griesheim wollen es sogar verhindern – gleichwohl hält das Chemieunternehmen Weylchem am geplanten Bau eines Braunkohlestaub-Kraftwerks fest. Das Tochterunternehmen der International Chemical Investors Group aus Luxemburg, das Fabriken in den Industrieparks Griesheim und Höchst betreibt, will mit dem Neubau ein veraltetes und zudem gemietetes Kraftwerk ersetzen. Im Darmstädter Regierungspräsidium wird derweil der Eingang des vollständigen Genehmigungsantrags für das Kraftwerk erwartet. Diese Unterlagen sollten ursprünglich schon Ende April vorliegen, wie Weylchem-Geschäftsführer Rafael Reiser vor Monatsfrist angekündigt hatte.

Außer der Bürgerinitiative „Main-Griesheim“ wendet sich mittlerweile auch das Linke Forum Frankfurt gemeinsam mit Aktivisten der internationalen „Fossil Free“-Bewegung, die für einen Verzicht auf die Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle eintritt, gegen den Bau des Kraftwerks. Am nächsten Montagabend wollen beide Gruppen im Club Voltaire über dieses Projekt und die Frage sprechen: „Lässt es sich verhindern?“

Ein für Mittwoch geplantes Treffen von Vertretern der Weylchem GmbH mit Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Die Grünen) ist kurzfristig ausgefallen, soll aber in zwei Wochen nachgeholt werden, wie zu erfahren war. Bisher sieht das Dezernat den Bau eines zweiten Braunkohle-

staub-Kraftwerks mit großer Skepsis. Schon die Errichtung einer ähnlichen Anlage auf dem Gelände des Chemieunternehmens Allessa in Fechenheim vor vier Jahren war im Dezernat auf Kritik gestoßen. Heiligs Vorgängerin Manuela Rottmann (Die Grünen) hatte sich auch gerichtlich gegen den Bau gewehrt, war damit jedoch gescheitert. Daher sieht das Dezernat im Fall Griesheim nach eigenen Angaben zwar von juristischen Schritten ab, unterstütze die Bürgerinitiativen aber „moralisch“.

Eine Dezernatssprecherin hob auf Anfrage hervor, das von Weylchem geplante Kraftwerk laufe dem klimapolitischen Ziel der Stadt klar zuwider, bis zum Jahr 2050 Energie zum einen massiv einzusparen und zum anderen Strom nur noch aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Weylchem gibt zu, dass die geplante Anlage mehr Kohlendioxid ausstoßen wird als die alte. Das Gas ist zwar normaler Bestandteil der Luft, gilt aber als mitverantwortlich für den Treibhauseffekt und die Erderwärmung.

Außerdem sieht das Dezernat Gesundheitsrisiken. Denn das Kraftwerk wird außer Stick- und Schwefeloxiden auch Quecksilber ausstoßen. Laut Reiser bleibt der Ausstoß zwar um 90 Prozent unter den deutschen und auch deutlich unter den strengeren amerikanischen Grenzwerten. Das Umweltdezernat hofft aber laut seiner Sprecherin auf einen freiwilligen Einbau zusätzlicher Filter durch Weylchem.

thwi.